

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dyck'schen Buchhandlung (Mitter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creutz'schen Buchhandlung (Brei-
teweg Nr. 156).

**Hallische
für Stadt**



**Zeitung
und Land.**

In der Expedition des Couriers (Baisenhaus). — Redakteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 336.

Halle, Mittwoch den 23. Juli. (Zweite Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Deutschland (Berlin.) — Oestreichische Monarchie (Venedig.) — Frankreich (Paris.) — Großbritannien und Irland (London.) — Italienische Staaten (Turin, Rom.) — Provinzielles (Erfurt.) — Locales. — Theater-Notiz. — Handelsnachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 21. Juli. Se. Heiligkeit der Papst Pius IX. haben durch den Prälaten Fürsten Gustav von Hohenlohe-Schillingfürst dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Manteuffel das Großkreuz des Pius-Ordens übersandt.

— Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident ist heute Abend 7 Uhr von Drahnsdorf hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach wird der Herr Ministerpräsident, zur Vollendung seiner Kur, sich Freitag den 25. d. M. wieder nach Drahnsdorf begeben.

— Se. Excellenz der Herr Handelsminister wird Freitag den 25. von hier abreisen, um Se. Majestät den König bei Allerhöchstdessen Reise nach der Provinz Preußen in Kreuz zu empfangen und von da mit dem Festzuge nach Bromberg zu reisen. Unmittelbar darauf wird der Herr Handelsminister sich nach Dirschau begeben, wo des Königs Majestät Allernädigst geruhen wollen, den Grundstein zur Weichselbrücke zu legen. Von dort wird der Herr Handelsminister im Gefolge Sr. Majestät die Reise über Marienburg und nach der Montauer Spitze, wo zur Kupirung der Rogat Schleusenwerke gebaut werden, über Elbing, Pr. Holland nach Allenstein fortsetzen, wo eine Bestätigung der großartigen Arbeiten stattfinden soll, welche seit der Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs und im Auftrage Allerhöchstdesselden durch den Ober-Wasserbau-Inспекtor Hanke zur Verbindung der oberländischen Seen mit dem frischen Haff ausgeführt werden und für Elbing sowie für das ganze Oberland die erheblichsten Vortheile in sichere Aussicht stellt. (Pr. Z.)

Berlin, den 22. Juli. Nach glaubwürdigen Nachrichten, die gestern aus London eingetroffen sind, ist am 16. in der City versucht worden, eine Subscription auf die österreichische Anleihe von 100 Millionen Gulden in Umlauf zu setzen, aber ohne Erfolg; die City hat die Anleihe abgewiesen. (C. & B.)

— Die Elbzollkommission wird nun wieder zusammentreten und ihren Sitz in Magdeburg nehmen. Ihre Neubildung ist bisher unterblieben, weil man sich über die Ermäßigung der

Durchgangsabgaben überhaupt in Wiesbaden hat einigen wollen. Nachdem nun aber eine derartige Einigung nicht erfolgt ist, wird die Bildung der Elbzollkommission, bei welcher das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, das Finanz- und Handelsministerium concurriren, unverzüglich erfolgen. Geh. Regierungs-Rath Dellbrück ist Seitens des Handelsministers zum Kommissarius ernannt. (C. & B.)

— Im Handelsministerium ist man mit der Untersuchung der Bergschulen beschäftigt und soll die Anstellung fixirter Lehrer sehr bevorzogen werden; vorläufig und bis die Verhältnisse es gestatten, einen besondern Kredit zu verlangen, werden verschiedene Ueberschüsse zur theilweisen Befriedigung dieses Bedürfnisses verwendet werden; übrigens sind die für den Unterricht der Bergschulen angewiesenen Fonds überaus gering und überschreiten die Summe von 6000 Thlr. wenig.

— Mehrfach ist die Frage in Anregung gekommen, ob nicht die besonderen Baubeamten, die bei der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung fungiren, durch Regierungsbaubeamte überflüssig gemacht werden können, und sind demnächst auch bei einigen kleineren Hüttenwerken die Baulichkeiten den Regierungsbaubeamten übertragen.

Oestreichische Monarchie.

Venedig, Sonntag, den 20. Juli. Der Freihafen ist festlich eröffnet worden. (I. D. d. C. & B.)

Frankreich.

Paris, den 19. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung erhielt zuerst der ultrademokratische jüngere Raspail das Wort, welches er in einer persönlichen Angelegenheit verlangte. Die persönliche Angelegenheit war der Aufruhr vom 15. Mai 1848, der zum Zwecke hatte, die constituirende Versammlung auseinander zu sprengen. Obgleich der Präsident dem Sprecher erklärte, daß der 15. Mai ein Verbrechen gewe-

sen sei, dessen Rechtfertigung er nicht gestatten konnte, beharrte Herr Raspail doch hartnäckig darauf, in seiner Rede fortzufahren, und mußte zuletzt, nachdem die Versammlung bereits die Strafe der Censur gegen ihn ausgesprochen hatte, von seinen eigenen Freunden halb mit Gewalt von der Tribune entfernt werden. Nachdem die Ruhe wieder hergestellt war, wurden die Beratungen über die Revision der Verfassung fortgesetzt. Odilon Barrot hatte das Wort. Er bedauerte, daß bei den bisherigen Verhandlungen die Frage, auf die es doch hauptsächlich ankomme, nämlich die Frage des Werthes und der Mängel der Verfassung beinahe ganz vernachlässigt worden sei. Hierauf ging er in eine weitläufige Kritik der Konstitution ein. Den wesentlichsten Fehler derselben fand er in dem Mangel eines Gleichgewichtes zwischen den beiden einander gegenübergestellten Gewalten, da kein abwägender Schiedsrichter vorhanden sei. Die Stelle eines solchen hätte ein parlamentarisches Ministerium vertreten können, welches auf der einen Seite die Verantwortung für den Präsidenten der gesetzgebenden Versammlung gegenüber, auf der andern die Verantwortung für die letzte und gewissermaßen für die Nation dem Präsidenten gegenüber übernommen hätte. Dies sei die Aufgabe gewesen, welche sich das am 31. October 1849 gefallene Ministerium gestellt habe. Mit dem 31. October habe unglücklicher Weise der Zeitraum einer persönlichen Regierung begonnen, die unmöglich sei für eine Gewalt, welche nicht auf der Tribüne erscheine und in beständiger befehlender Berührung mit der gesetzgebenden Versammlung bleibe. Odilon Barrot suchte bei dieser Gelegenheit die bekannte Theorie der constitutionellen Monarchie zu rechtfertigen, gestand aber zu, daß man einem durch das allgemeine Stimmrecht gewählten und persönlich verantwortlichen Chef nicht zumuthen könne, sich zu einer bloß passiven Rolle verurtheilen zu lassen. Eine Folge des beinahe unvermeidlichen Kampfes zwischen den beiden Gewalten sei, daß Frankreich nur von einem Tage zum andern lebe, und keine jener Ausichten auf eine sichere Zukunft habe, die unentbehrlich seien, um das Wohl und die Größe der Nationen zu begründen. Um den Gefahren, die hieraus hervorgingen, zu begegnen, gebe es kein anderes Mittel, als die Revision. Der Redner beschwor deshalb die Versammlung, ihre Gewalt in die Hände einer konstituierenden Versammlung nieder zu legen, welche die Macht haben werde, sowohl der Anarchie wie dem Despotismus zu widerstehen, verwahrte sich aber bei alle dem dagegen, daß er die Revision auf irgend einem andern Wege verlange, als dem gesetzlichen. Unmittelbar nach dieser Rede erhob sich eine Menge Stimmen, welche den Schluß der Debatten verlangten. Es kam darüber zu zweimaliger Abstimmung durch Aufstehen und Sitzbleiben; das Ergebnis schien Vielen zweifelhaft, doch sprach der Präsident Dupin ungeachtet lebhaften Widerspruchs den Schluß aus. Man schritt hierauf zur Abstimmung über den Antrag auf Revision durch Namensaufruf, und es ergaben sich unter 724 anwesenden Mitgliedern — der höchsten Zahl, die jemals in einer Sitzung vereinigt gewesen ist, da die Gesamtzahl nur 750 beträgt, — 446 Stimmen für und 278 gegen die Revision, worauf Dupin erklärte, daß die Versammlung den Antrag, da die Mehrheit die gesetzliche erforderlichen drei Viertel nicht erreicht, abgelehnt habe. Man bemerkte bei der Abstimmung, daß General Changarnier seine verneinende blaue Kugel mit Ostentation emporhob, ehe er sie in die Urne legte. Thiers und sein nicht zahlreicher Anhang nebst einer auch nicht sehr großen Anzahl Legitimisten stimmte gegen die Revision. Der Neffe Ludwig Napoleons, Pierre Bonaparte rief, als er seine verwerfende Stimme abgab: Es lebe die Republik! Eine besondere Bewegung wurde durch den Erfolg der Abstimmung nicht hervorgerufen, da Jedermann zum voraus wußte, daß die drei

Viertel keinesfalls erreicht werden würden. Die Majorität ist inzwischen doch größer gewesen, als man erwartet hatte. Die Frage der Revision ruht nun, wenigstens innerhalb der gesetzgebenden Versammlung, bis zum Ende des Octobers oder zum Anfange des Novembers, wo sie ohne Zweifel wieder aufgenommen werden wird, um aller Wahrscheinlichkeit nach noch einmal dasselbe Schicksal zu erfahren. Daß die Wünsche der Generalräthe, die sich inzwischen ohne Zweifel in großer Mehrheit für die Revision aussprechen werden, einen größeren Einfluß ausüben sollten, als die Petitionen der Bevölkerungen, ist wenig wahrscheinlich.

Thiers hat einen vierwöchentlichen Urlaub genommen, den er zu einer Reise nach England benutzen will. Jedenfalls wird er aber in den letzten Tagen des August zurück sein, weil am 1. September der wichtige Antrag des Orleanisten Creton auf Aufhebung der gegen die Prinzen des Hauses Bourbon verhängten Verbannung wieder zur Erörterung kommt. (N. B. Z.)

Paris, Sonntag den 20. Juli, 8 Uhr Abends. Gestern Abends hielt der Ministerrath eine Sitzung bei dem Minister des Aeußern, Baroche.

Seit gestern Abends spricht man von der Bildung eines neuen Ministeriums mit Odilon Barrot an der Spitze, in das de Tocqueville, General Dudinot und andere der parlamentarischen Majorität angenehme Personen eintreten würden. Odilon Barrot's Aufgabe soll es sein, die mißtrauischen Majoritäts-Mitglieder, und vielleicht sogar durch Abänderung des Gesetzes vom 31. Mai einige Mitglieder der Linken für die Revision zu gewinnen. Es ist positiv, daß die Bonapartisten noch nicht daran verzweifeln, die fehlenden 97 Stimmen zur gesetzlichen Revisions-Majorität in drei Monaten zu erlangen, und schon Anstalten treffen, um der Petitions-Bewegung die großartigsten Verhältnisse zu geben.

Die Regierung hat heute aus vielen Departements Depeschen erhalten, wonach die Revisions-Debatten nirgends auch nur die geringste Agitation erregen. Paris selbst ist fortwährend ruhig.

Der erste Versuch zur gesetzlichen Revision der Verfassung ist gescheitert. Da die Zahl der über die Resolution der Revision abgegebenen Stimmen 724 betrug, so hätten dem Artikel 111. der Verfassung gemäß 182 Stimmen hingereicht, um die Revision gesetzlich unmöglich zu machen. (Unsere Angabe in Nr. 335. d. „Couriers“ ist danach zu berichtigen.) Die Viertels-Minorität, in diesem besonderen Falle durch die Verfassung mit Majoritäts-Rechten bekleidet, ist aber noch durch 97 Stimmen verstärkt worden, so daß annähernd genau die Anhänger und Gegner der Revision im Verhältniß von 8 zu 5 stehen. Es ist nicht ohne Interesse, die abgegebenen Stimmen je nach den Parteien, denen sie angehören, zu zergliedern. Die Masse der Revisionisten besteht aus Legitimisten und Bonapartisten, unter welcher Bezeichnung wir alle diejenigen begreifen, die der Wiederernennung des Präsidenten der Republik nicht entgegen sind; die Fusionisten und ein Duzend Orleanisten und gemäßigte Republikaner liefern nur schwache Contingente dazu. Die Masse der Anti-Revisionisten ist aus den Republikanern aller Farben, den meisten Orleanisten und gegen 20 Legitimisten, die sich unter Berryer's Commando nicht fügen wollten, zusammengesetzt. Was bedeuten nun diese Abstimmungsweisen bei den verschiedenen Parteien? Die Bonapartisten haben die Revision votirt als einen Weg zur Präsidentschafts-Verlängerung, die Royalisten als eine gefahrlose Protestation gegen die Republik, die Uebrigen als ein Mittel zur Bervollkommnung derselben. Die Republikaner haben die Revision verworfen, um gegen die Präsidentschafts-Verlängerung, die Monarchie und das Gesetz vom 31. Mai zu protestiren, die Orleanisten und die junge Rechte,

um die Präsidentschafts-Verlängerung zu verhindern. Es läßt sich nicht verkennen, daß bei den 278 Anti-Revisionisten weit eher eine gewisse Einheit des Zweckes zu finden ist, als bei den 446 Revisionisten, die in einer neuen Constituirenden nicht leicht unter eine Kappe zu bringen wären und deren Votum daher wohl den übel angesehenen Namen eines Coalitions-Votums verdient. Sowohl dieser Umstand, wodurch die relative Majorität der Gegner der Verfassung viel von ihrer moralischen Macht verliert, als auch die längst bekannte Natur des Resultats, so wie endlich der Umstand, daß die Revisions-Krise damit noch nicht abgethan ist, sondern erst in drei Monaten leztlich und unwiderrüflich entschieden werden wird, erklären es hinreichend, daß die Kunde von dem gestern erlassenen Votum wenig Sensation in Paris erregt hat. Man interressirt sich für die Einzelheiten desselben, nicht für seine Natur. (R. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, den 19. Juli. Im Hause der Gemeinen fand gestern ein merkwürdiger Auftritt statt. Mr. Salomons, der kürzlich von Greenwich zum Parlamentsmitgliede erwählte jüdische Meltemann der City, erschien unmittelbar nach der Eröffnung des Hauses vor dem Tische des Sprechers und verlangte den Eid als Parlamentsmitglied auf das alte Testament abzulegen. Es wurde ihm gestattet, den Eid abzulegen, wobei er aber die in der Formel hinzugefügten Worte: „Auf den wahren Glauben eines Christen“ hinwegließ. Nachdem dies geschehen war, nahm er seinen Sitz auf einer der Bänke in der Mitte des Hauses ein, als ob Alles in Ordnung wäre. Er wurde unter großem Tumulte von verschiedenen Seiten aufgefordert, diesen Platz zu verlassen, weil er nicht berechtigt zu demselben sei, weigerte sich aber beharrlich, bis auf den Antrag von Sir J. Thesiger, der Sprecher, den Sergeant at Arms abschickte, um ihn aufzufordern, das Haus zu verlassen, worauf er sich denn zurückzog. (R. Br. 3.)

Italienische Staaten.

Turin, den 16. Juli. In der heutigen Sitzung der Kamern wurde der k. Erlaß verlesen, welcher die diesjährige Session bis zum 18. November vertagt.

Rom, den 14. Juli. Am 12. Juli um Mitternacht wurden in den Pisanischen Kardinalspalast Granaden geworfen, welche ohne Schaden explodirten. Die Straßen füllten sich mit Volk, Polizeimannschaft zerstreute es. Die Urheber sind noch nicht ergriffen. (I. D. d. D. A. 3.)

Provinzielles.

Erfurt, den 20. Juli. Der im Duell verwundete Assessor Lichtenstein ist, trotz der in Aussicht gestellten Genesung, an seiner Wunde in Folge einer eingetretenen Verblutung gestorben. Diese hat sich eingestellt durch die Ablösung des geronnenen Blutes, welches sich vor eine durch die Kugel verletzte Halsarterie gefest hatte. Sein Gegner, v. Becherer, ist in Folge des an ihn ergangenen Haftbefehls den Tag darauf im hiesigen Kriminalgefängnisse eingetroffen und hat der Obduction beizuhelfen müssen. Dieselbe hat ergeben, daß die Kinnlade in 7 Stücke zerschmettert gewesen, und daß, wenn auch der Bluterguß nicht erfolgt, sicher eine Abzehrung durch die Eiterung hätte erfolgen müssen. (Pr. 3.)

Locales.

Halle, den 22. Juli. Bei der heute gegen Abend gezogenen kleinen Lotterie des hiesigen Kunstvereins sind folgende 34 Nummern mit Gewinnen herausgekommen: 3. 30. 38. 64. 65.

74. 82. 112. 134. 151. 160. 207. 214. 236. 244. 245. 252. 262. 279. 280. 291. 311. 313. 322. 333. 347. 348. 363. 364. 390. 401. 435. 473. 495.

Theater-Notiz.

Es sind dem Herrn Director Bredow in den letzten Tagen so viele Aufforderungen zugegangen, unsere geschätzten Gäste aus Leipzig zu einem zweiten Auftreten in dem Auerbach-Birchpfeifferschen, bei den Hallensern so sehr beliebten Schauspielen: „Dorf und Stadt“ zu veranlassen, daß endlich von ihm und den Gästen der Entschluß gefaßt worden ist, diesem Wunsche zu willfahren. Es wird deshalb am Mittwoch das letzte Auftreten der Gäste in dem genannten Stücke erfolgen. In der That waren die Leistungen derselben in der ersten Vorstellung so vortrefflich, das Ensemblespiel durch das fleißige Bemühen unserer heimischen Mitglieder so gerundet, daß die Darstellung von „Dorf und Stadt“ jedenfalls zu den besten zu rechnen ist, die wir in unserm Stadttheater gesehen haben. Wir fordern deshalb in der festen Ueberzeugung, daß jeder Zuschauer wahrhaften Genuß finden wird, zu recht zahlreichem Besuch dieser letzten Vorstellung unserer Gäste, denen wir so manchen schönen Genuß verdanken und denen wir deshalb zum Abschied ein recht volles Haus wünschen, auf. F.

Meteorologische Beobachtungen.

| 21. Juli. | Morg. 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|---------------|---------------|----------------|----------------|----------------|
| Luftdruck . . | 335,1 Par. L. | 335,3 Par. L. | 335,9 Par. L. | 335,4 Par. L. |
| Luftwärme . . | 12,2 G. Rm. | 21,3 G. Rm. | 14,1 G. Rm. | 15,9 G. Rm. |
| Wetter . . . | trübe. | zieml. heiter. | heiter. | zieml. heiter. |
| Wind . . . | SW. | SW. | SW. | SW. |

Handels-Nachrichten.

Getreidepreise.

Halle, den 22. Juli.

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------|---|-------|----|------|---|-----|-----|---|-------|----|------|---|-----|
| Weizen | 1 | Thlr. | 15 | Egr. | — | Pf. | bis | 2 | Thlr. | 2 | Egr. | 6 | Pf. |
| Roggen | 1 | „ | 15 | „ | — | „ | bis | 1 | „ | 20 | „ | — | „ |
| Gerste | 1 | „ | 2 | „ | 6 | „ | bis | 1 | „ | 7 | „ | 6 | „ |
| Hafer | — | „ | 28 | „ | 9 | „ | bis | 1 | „ | 3 | „ | 9 | „ |

Stettin, den 19. Juli. Wir hatten auch in dieser Woche wieder vorherrschend rauhe und regnierte Witterung, aus welcher von vielen Seiten bedenkliche Folgen für die Erndte hergeleitet werden. Dessenungeachtet scheint man sich jetzt überall zu überzeugen, daß sich in der Roggen-Erndte kein so bedeutender Ausfall herausstellen dürfte, als früher allgemein befürchtet ward; wenigstens läßt sich dies aus den Verkaufs-Ordnern schließen, welche in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten hier eingingen. Man rechnet in den meisten Provinzen noch auf einen mäßigen Durchschnittsertrag und nur der bei weitem kleinere Theil des Landes stellt eine halbe Erndte in Aussicht. Ueber Kartoffel-Krankheit wiederholen sich die laut gewordenen Klagen; auch hier bemerkt man auf einzelnen Feldern, doch nur in geringem Grade ein Absterben des Krautes. Im Geschäft herrschte wenig Leben. Weizen blieb, obgleich engl. Berichte zuletzt nicht schlechter lauteten, ohne Kaufsuck. Wir hatten davon wieder eine Zufuhr von 3200 Wispeln und es sind, da auch diese sämmtlich zu Lager genommen wurden, unsere Lagerorräthe gegenwärtig auf mindestens 25,000 Wispel zu veranschlagen. Unsere Umsätze der letzten 8 Tage betrugen kaum 500 Wispel; mehrere Partien bunt Posener 88,89Pfd. sind mit 57½ bis 56½ Thlr. abwärts verkauft, weiß Schles. 90Pfd. 58½, 58, 58 und 57½ Thlr. bez., gelb Schles. hatte 56½ und 56½ Thlr., pr. 90Pfd. Uckermäcker in loco a 59 Thlr. gehandelt, pr. weiß 90Pfd. Bromberger würde 59 — 60 Thlr. aufbringen; bunter mit 57 — 58½ Thlr. offerirt. Roggen schließt heut fester als gestern, loco 86Pfd. 37 Thlr. Bf. Juli

36 Ehlr. bez., 36½ Ehlr. ferner Geld. Juli/Aug. 36 Ehlr. G. Sept./Okt. 36½ Ehlr. bez., ½ Ehlr. G., 36½ Ehlr. Vf. Okt./Nov. 36 Ehlr. G. Frühj. 37½ Ehlr. bez. und Vf. Unsere Erndte kann sich, wenn nicht besseres Wetter eintritt, noch 14 Tage verzögern. Gerste matt, Schles. und Pomm. 76 Pfd. à 30 Ehlr. angetragen. Hafer ohne Geschäft, 24—25 Ehlr. Vf. Erbsen 35—37 Ehlr. Vf. ohne Reflektanten. Rapps und Rübsen im Verbande zuletzt mit 67 Ehlr. gehandelt, bleibt dazu zu haben, 66½ Ehlr. zu machen. Die Rappserndte wird allgemein gelobt, Rübsen weniger und durch die fortwährende Nässe wird das Einbringen behindert. Rübsel still, so o 10½ Ehlr. G., Sept./Okt. 10½ Ehlr. Vf., Okt./Nov. 10½ Ehlr. Vf., Nov./Dec. 10 Ehlr. 5 Gr. bez. und Vf., Dec./Januar 10½ Ehlr. G., März 10½ Ehlr. G., ½ Ehlr. zu machen. Leinöl pr. Aug./Sept. 11½ Ehlr. incl. Faß bez. und G., 11½ Vf. Spiritus fest, loco 22¼ % bez. und G., 22 % Vf., Juli/Aug. und Aug. 22¼ % Vf. und G., Sept. und Sept./Okt. 22¼ % G. Rappsfuchen 32¼ % Vf., 31¼ % G. Zink loco und schwimmend 4 Ehlr. 12 Sgr. Vf., 4½ S. Roheisen I. 40 Sgr. Vf. 39½ S.

Hamburg, den 21. Juli, 2 Uhr 28 Min. Nachmittags. Del, Getreide unverändert.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Bertha Bammel und Wilhelm Weihe (Schönebeck und Buckau). — Johanne Sieskind in Baltenstedt und Kaufmann Bernhard Wiesenthal in Berlin. — R. E. Liebe in Chemnitz und Fr. E. Schwarze in Mühlberg a. d. E.

Getraut: H. Schede in Hohenleuben u. Fr. L. Scheube aus Zeitz. — P. Theodor Haring und Sarah Haring geb. Wright (Zweimen).

Geboren: Rittmeister v. Zizewitz, ein Sohn (Beswitz b. Schlawa). — Aug. Hoffmann, ein Sohn (Magdeburg). — Cornelius Bach, ein Sohn (Magdeburg). — D. Coste, eine Tochter (Magdeburg).

Gestorben: Kupferschmiedmeister Conrad Dürre (Gr. Döfersleben).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.



Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen.

Die Post-Dampfschifffahrten zwischen Stettin und Kopenhagen finden in diesem Jahre wie folgt statt:

aus Stettin Dienstag und Freitag Mittags, nach Ankunft des Eisenbahnzuges von Berlin, welcher des Morgens (bis zu der bevorstehenden Aenderung des jetzigen Fahrplans um 6¾ Uhr früh) von hier abgeht, in Kopenhagen Mittwoch und Sonnabend früh;

Entgegengesetzt:

aus Kopenhagen Sonntag und Mittwoch Nachmittags, in Stettin Montag und Donnerstag Vormittags, zum Anschluß an den Eisenbahnzug nach Berlin, welcher des Mittags (bis zum Beginn des neuen Fahrplans um 11½ Uhr) von Stettin abgeht.

Das am Dienstag von Stettin abfahrende Schiff steht mit dem am Mittwoch Mittags von Kopenhagen nach Gothenburg und Christiania abgehenden Norwegischen Dampfschiffe in genauem Zusammenhange und vermittelt auf diese Weise eine ununterbrochene Verbindung mit Gothenburg und nach Norwegen.

Das Passagegeld für die Reise von Stettin, resp. Swinemünde nach Kopenhagen oder entgegengesetzt beträgt: für den ersten Platz 7½ Ehlr., für den zweiten Platz 5¼ Ehlr. und für einen Deckplatz 3 Ehlr. Pr. Ort. Auf die Mitnahme von Kindern und die Reisen von Familien findet eine Moderation Anwendung. Güter werden gegen billige Fracht befördert.

Für die Tour von Stettin nach Swinemünde oder entgegengesetzt beträgt das Passagiergeld 1½ Ehlr. pro Person mit der Maßgabe, daß für Domestiken, die mit ihren Herrschaften reisen, der ermäßigte Satz von 2/3 Ehlr. Pr. Ort. pro Person erhoben wird.

Berlin, den 14. Juli 1851.

General-Post-Amt.
Schmücker.

Sechs Landgüter mit — vollständig separirt — 355, 180, 90, 70, 40, 20 Morgen des besten Bodens, schönen Gebäuden, dergleichen Ernte und Inventarium, stehen gegen Anzahlung von 10,000, 6000, 4000, 3500, 3000, 1000 Ehlr., zu einem Preise, den sie wirklich werth sind, zu verkaufen. Das Nähere bei A. Rinn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Eine meublirte Stube und Kammer ist sogleich an einen einzelnen Herrn zu vermieten Spiegelgasse Nr. 47/48, eine Treppe hoch.

Dank.

Von der Gemeinde Gottenz wurde für die Abgebrannten zu Diemitz 8 Ehlr. 19 Sgr. an baarem Gelde überbracht. Davon wurde auf Bestimmung des Herrn Drischschulzen Gärtner für den Unterzeichneten 3 Ehlr. 19 Sgr. und 5 Ehlr. für die übrigen Berunglückten vertheilt, wofür im Namen aller Mitabgebrannten herzlich dankt

Der Schulze Rottig.

Diemitz, den 22. Juli 1851.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

Im Verlage von G. Schirmer in Jülich ist erschienen und zu haben in Halle in G. C. Knapp's Sort.-Buchhdl. (Schradel & Simon), in Cönnern bei A. Koffier:

Strafgesetzbuch

für die

Preussischen Staaten

und

Gesetz über die Einführung desselben vom 14. April 1851.

Ausgabe mit alphabetischem Sachregister sauber gebunden 6 Sgr.

Durch dieses Register wird zeitraubendes Nachschlagen beseitigt und Auffinden der Paragraphen erleichtert.

Ausgabe ohne Register geb. 2½ Sgr. Sachregister zu allen Ausgaben des Strafgesetzbuchs geb. 1½ Sgr.

Mittwoch den 23. Juli großes Concert im Stadt-Schießgraben vom Musikchor des Herrn Wittig. Anfang Abends 6½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien 5 Sgr.

Eintritt nur für Mitglieder.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 23. Juli. Letztes Auftreten der Leipziger Gäste.

Auf allgemeines Verlangen wiederholt:

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

* * * Porle, Fräul. Schäfer.

† † † Reinhardt, Herr Deek.

§ § § Lindenwirth, Herr Kläger.